

Frankreich - „entlang der Cote d`Azur“

Der Küstenstreifen zwischen der französischen Region Provence/Alpes-Cote d`Azur und des Fürstentums Monaco ist inzwischen als „Cote d`Azur“ weltberühmt geworden. Der Name dieses Teilstückes an der Küste des Mittelmeeres ist auf den Dichter Stephen Liegeard zurückzuführen, der 1887 sein Buch mit dem Titel „La Cote d`Azur“ veröffentlichte und darin diesem Küstenstreifen erstmalig diesen Namen verlieh.



Und so wollen auch wir entlang dieser Traumstraße, insbesondere auf der „Corniche d`Or“, dem wohl schönsten Teilstück an der Küste zwischen San Remo und Saint Tropez folgen, ebenso das Hinterland bei Cap Ferrat und Fragonard (Parfum) besuchen und Dir/Ihnen darüber illustriert berichten.



Bozen – Cremona – San Remo - 530 km

Nach einem Super-Frühstück verließen wir um 8 Uhr das schöne Hotel Post und Bozen. Es war bedeckt. Wir fuhren durch Weingärten, Gärtnereien, Apfelplantagen füllen das ganze Tal, zur Autobahn Richtung Verona, vorbei am Gardasee, es folgten Kirschen-, Pfirsich- und Kiwiplantagen.

Bei Regen erreichten wir die oberitalienische Stadt **Cremona** und Herbert, unser Busfahrer, ließ uns beim Domplatz aussteigen.

Mittelpunkt der Altstadt ist die Piazza del Comune, die vom Baptisterium, dem Dom, dem Palazzo del Comune, der Loggia dei Militi sowie dem Torrazzo umgeben ist und zu den großartigsten Plätzen Italiens gehört. Der Dom selbst ist ein eindrucksvolles Beispiel römisch-lombardischer Baukunst, das 1107 begonnen wurde. Die faszinierende Domfassade ist mit mehrfarbigem Marmor verkleidet. Zwei große rote Marmorlöwen bewachen das Eingangsportal, darüber befinden sich Fensterrose und Türmchen.



Ausgangspunkt für eine kleine Stadtbesichtigung von Cremona ist der Domplatz mit seinen bei Regen nicht sehr einladenden Cafès, von denen man den wunderbaren Blick auf den Dom mit seinem 111 m hohen Glockenturm Torrazzo genießen könnte. 487 Stufen führen auf den Torrazzo empor. Bis ins 20. Jahrhundert blieb der Torrazzo mit 111 Metern der höchste italienische Kirchturm.

Dann wurde neben dem neugotischen Dom in Mortegliano ein moderner Campanile errichtet, der knapp höher ist. Wegen des schlechten Wetters verzichteten wir auf eine Besteigung.

Wir besuchten das nächste, auf der Piazza befindliche Bauwerk, das Baptisterium, Cremonas Taufkirche. Hier zeigt sich die Romanik in ihrer architektonisch schönsten Form. Es wurde 1167 begonnen und hat einen achteckigen Grundriss. Da wir in CREMONA auf strömenden Regen trafen, gibt es – leider – nicht mehr Bilder davon.



Wir umrundeten den Gebäudekomplex und kamen zur Piazza Stradivari mit dem Denkmal des berühmten Geigenbauers. Im 16 Jht. wurde von der Patrizierfamilie Amati, nachfolgend der Familien Guarneri und schließlich Stradivari eine Geigenbauer - Werkstatt eröffnet und geführt. Insbesondere die Stradivari-Geigen erlangten einen Weltruf, heute sind davon leider nur mehr ca 600 echte Stradivari existent. Diese Geige wurde zig-tausendmal gefälscht.

Berühmte Künstler wie z.B. Andre Rieu bedienen sich noch heute einer echten Stradivari. Dem wohl berühmtesten Sohn der Stadt, Antonio Stradivari (1644-1737), der angeblich 1200 solcher Geigen herstellte, ist in Cremona ein Denkmal gesetzt worden.



Um 13.45 Uhr holte uns Herbert wieder ab und wir setzten die Reise fort. Der Regen kam mit uns. In der Poebene regnete es in Strömen, wir überquerten den breiten, braunen Fluss und fuhren auf der Autobahn Richtung Turin. Gegen 16.15 Uhr passierten wir Genua und machten Kaffeepause um 16.45 Uhr mit Nuss- und Grammelstrudel von Oma, ehe wir die Fahrt auf der Autostrada dei Fiori fortsetzten. Das Wetter hatte sich gebessert und blaue Himmelfenster waren zu sehen, die Regenwolken hingen in den Bergen. Durch Tunnel und über hohe Talübergänge führte die Autobahn der Küste entlang nach San Remo. Um 18 Uhr fuhren wir in die Stadt ein und erreichten um 18.20 Uhr das Hotel. Nach einem Spaziergang entlang der Promenade am Meer trafen wir uns zum Abendessen im Hotel.



28.04.2015

Ausflug nach Monaco

Um 08.30 Uhr verließen wir **San Remo** mit Reiseführerin Madeleine, eine Italienerin aus Bordighera mit französischen Wurzeln. 35 km Autobahn verbinden San Remo mit Monaco. San Remo, auch Citta Fiori – Blumenstadt genannt, ist der zweitwichtigste Blumenmarkt nach Holland und hat 70.000 Einwohner und den ältesten Tennisclub aus dem 18.Jht., welcher von den Engländern gegründet worden war. Es gibt sehr viele Gewächshäuser mit Blumen, nur wenige mit Gemüse, viele Gewächshäuser sind jedoch desolat.

San Remo liegt eingebettet in einer Bucht, erstreckt sich bis Cap Verde und hat Frühlingsklima das ganze Jahr über. Der einzige Schnee 1986, 20 cm, war eine Katastrophe, die Glashäuser stürzten ein.

Die Autobahn – Autoroute Esterel – die schnellste, aber auch die teuerste Verbindung, brachte uns nach **Ventimiglia**, der Grenzstadt zu Frankreich und bald sahen wir das **Fürstentum Monaco**, 2 km² groß und 36.000 Einwohner. Die reichsten Leute der Welt besitzen hier eine Villa oder Wohnung und Yacht.



Monaco ist klein, nicht besonders hübsch, ziemlich verbaut, unglaublich exklusiv und damit einer der merkwürdigsten Kleinstaaten der Welt. Ein Steuerparadies mit Anschluss zur Außenwelt, eines der weltweit größten Bargelddepots und Wohnort berühmter Sportler und Schauspieler. Echte Monegassen gibt es in Monaco nur wenige. Tantiemen, Bankzinsen und Mieteinnahmen sind steuerfrei, Einkommenssteuer wird nicht erhoben.

Die Staatseinnahmen stammen von Umsatzsteuern, Zollgebühren, Tourismus und dem Gewinn des Spielcasinos. Monaco/Monte Carlo sind als Arbeitsplätze sehr begehrt, verdient z.B. eine Putzfrau € 30,-/Std. und ein Hunde-Spazierführer € 25,-/Std./Hund. Jeden Sommer kommen mehr als 3 Millionen Besucher.



Von der Autobahn hat man einen schönen Blick zur Küste auf Monte Carlo und Monaco mit dem Grimaldi Felsen, eingebettet in der Bucht am blauen Meer. Im neuen, blauen Wolkenkratzer werden die teuersten Wohnungen gebaut, 1 m² – 30.000,- €.



Das Fürstentum Monaco besteht aus den zusammengewachsenen Gemeinden, südlich des Hafens mit Altstadt, Fürstenpalast und Regierungsgebäuden, Monte Carlo nördlich des Hafens mit Casino, Grandhotels und Stränden, La Condamine rund um den Hafen zwischen Monaco und Monte Carlo sowie dem neuen Viertel Fontvieille, dessen Terrain durch Aufschüttung des Meeres gewonnen werden konnte.



Zur Wachablöse um 12 Uhr vor dem Fürstenpalast. Die besten Plätze waren bereits vergeben, der ganze Platz mit Menschen gefüllt. Wir fotografierten die Polizisten in schmunken Uniformen und dann den neuen Wächter im Häuschen beim Eingang zum Palast. Von der Terrasse des Platzes hat man einen schönen Blick zum Hafen, hier lag ein großes Kreuzfahrtschiff, sowie auf Monte Carlo. Durch die sauberen Straßen mit gepflegten, bunt gestrichenen Häusern kamen wir wieder zurück zum ozeanografischen Museum, das wir besuchten.



Wir fuhren, so wie alle Busse und Gruppen zuerst zum botanischen Garten, dem Jardin Exotique, der sich an einer Felswand befindet und über Treppen und Wege besucht werden kann. Hauptpflanzen sind Kakteen, manche groß wie Bäume, dazwischen schöne Ausblicke auf Stadt, Yachthafen und Grimaldi-Felsen. Darauf erhebt sich Monaco-Ville mit Fürstenpalast und Kathedrale.



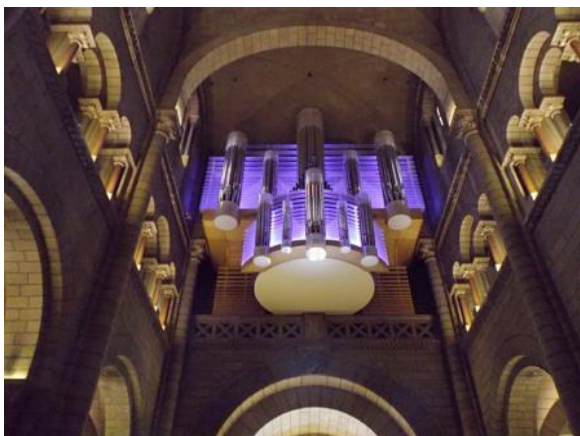
Zum Besuch im Jardin Exotique besteht ein eigener Tipp, hier <http://www.geo.de/reisen/community/tipp/699746/Der-Exotische-Garten-von-Monaco>

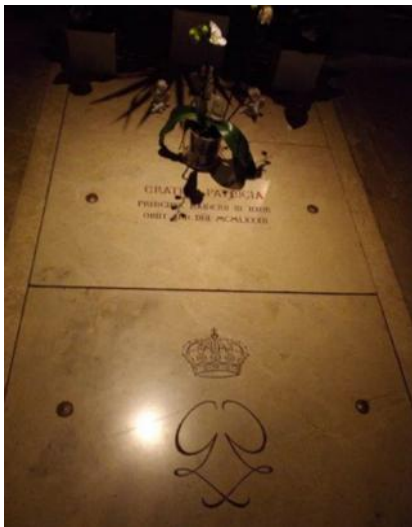


Um 11 Uhr bei Sonnenschein und 18 Grad fuhren wir hinunter zum Parkhaus für Busse und PKWs, es ist sieben Stockwerke tief gebaut, die Parkgebühr beträgt € 145,- unser Parkplatz wurde vor einem Jahr gebucht. Vom Parkplatz fuhren wir mit Rolltreppen und Lift hinauf auf Straßenniveau. Dann begann der Stadtrundgang. Vorbei an der rosa Villa von Prinzessin Caroline und der weißen Villa von Prinzessin Stephanie erreichten wir die Kathedrale Notre-Dame Immaculee. Sie wurde Ende des 19. Jh. im neoromanischen Stil errichtet.



In der Apsis hinter dem Altar sind die Fürsten begraben, auch Gracia Patricia, ihr Grab ist mit weißen Blumen geschmückt, sowie das Grab von Fürst Rainier III. Die Kirchenschiffe sind schmucklos.





Links der Kathedrale erhebt sich das Gerichtsgebäude, weiter führt die Straße zum Fürstenpalast und zur Terrasse über dem Hafen.



Das Meereskundemuseum wurde 1910 von Prinz Albert I. eröffnet, seine Statue steht im ersten Stock. Zu sehen sind Wal- und Haifischskelette und viele Aquarien mit bunten tropischen Fischen, Seepferdchen, Skorpionfischen und Muränen. Am Dach des Gebäudes befinden sich eine große Aussichtsterrasse, Schildkröten und ein Kaffeehaus. Auch von hier genießt man einen schönen Ausblick.



Der Große Preis von Monaco ist ein jährlich ausgetragenes Autorennen auf dem Stadtkurs Circuit de Monaco. Es führt durch die Stadtbezirke Monte Carlo und La Condamine in Monaco.

Kein Rennen oder Rennstrecke auf dem Formel 1 Kalender kann mit der Exzellenz, dem Glamour und der Herausforderung des Monaco Grand Prix mithalten. Vom Casino-Platz zur weltberühmtesten Haarnadelkurve, durch den Tunnel und vorbei an den luxuriösen Jachten - Monte Carlo ist eine Rennstrecke mit legendären Kurven, die in die Geschichte eingegangen sind.

Zur Geschichte der Formel I in Monte Carlo, besteht ein eigener Reisetipp, siehe dazu hier; <http://www.geo.de/reisen/community/tipp/699504>



Die enge Rennstrecke durch die glamourösen Straßen des Fürstentums hat für Jahrzehnte die Träume im Motorsport betankt und ist für Teams wie auch für Fahrer besonders herausfordernd.

Nachdem Herbert mit dem Bus diese Herausforderung bravourös gemeistert hatte, parkten wir im Parkhaus in Monte Carlo und gingen hinauf zum Casino-Platz mit Grünanlage, Springbrunnen und rundem Spiegel, indem sich das Casino spiegelt.



Das Casino wurde 1878 errichtet. Im selben Gebäude befindet sich die Oper. Gegenüber befindet sich das Hotel de Paris, hier dürfen betuchte, professionelle Spieler des Casinos umsonst wohnen, um ihr Geld dann nebenan zu lassen.

Auf der anderen Seite des Platzes befindet sich das 1865 eröffnete Cafe de Paris, von der Terrasse kann man die vorbeifahrenen Luxuslimousinen beobachten.



Wir besuchten das Casino (fotografieren verboten). Die verschwenderisch eingerichteten Räume, einst der gehobenen Gesellschaft vorbehalten, sind heute jedem korrekt gekleideten Besucher zugänglich. Von der Empfangshalle kommt man in den ersten großen Saal mit vergoldeten Deckenreliefs, Spielautomaten und Spieltischen. Mit der Besucherkarte darf man hier auch spielen. Ich versuchte erfolglos mein Glück an den Automaten.



So kehrten wir zum Bus zurück und fuhren auf der Küstenstraße, Corniche Inferieure, (Corniche heißt übersetzt Klippe oder Klippenstraße) zurück Richtung San Remo. Sie ist die untere Klippenstraße und führt direkt an der Küste entlang zur Halbinsel Cap Martin, nach San Michel. Wir fuhren weiter an der Küste entlang, vorbei an schönen Villen, Zitronenbäumen und Gärten, durch ein gemütliches Dörfchen nach dem anderen nach Menton mit einem Yachthafen für 800 Boote, hauptsächlich Segelschiffe. Dann fuhren wir hinauf zur Autobahn und durch den Tunnel nach Ventimiglia zurück nach Italien. Durch Bordighera im Stau wegen einer großen Baustelle, zurück nach San Remo und erreichten rechtzeitig das Hotel zum Abendessen.



29.04.2015

Ausflug nach Cannes und St. Tropez

Um 8 Uhr Abfahrt von San Remo. Wir nahmen die Autobahn Richtung Cannes. Im Tunnel ist die Grenze zwischen Italien und Frankreich, alle paar Kilometer kommt eine Zahlstelle. Die Autobahn verläuft in 430 m Höhe oberhalb von Monaco, nur kurze Blicke zwischen Tunnel und Berge kann man auf die Hochhäuser des Zwergstaates werfen. Das Hinterland ist sehr gebirgig, die Seealpen reichen bis zur Küste. Im Gebirge entspringt der Po. Im Winter fahren die Monegassen dorthin zum Schifahren mit Meerblick.

Oberhalb an Monte Carlo, später an Nizza vorbei nahmen wir nach einigen Fotostopps die Ausfahrt bei Cannes und fuhren direkt zum großen Hafen der Stadt.



In Cannes angekommen, ging es sofort zum Hafen, von wo aus wir eine Bootsfahrt zur Insel Sainte-Marguerite mit Kloster Ste unternahmen. Sainte Marguerite liegt der Küste am nächsten, ist sehr grün und bewaldet. Die Insel gehört den Mönchen von Lerins, deren Kloster schon seit dem frühen Mittelalter hier steht. Türkisblaues Wasser rund um die unter Naturschutz stehenden Inseln und ein schöner Blick darüber hinaus auf Cannes und die Berge begeisterten auch uns.



Gefängnis der „Eisernen Maske“

"Fort Royal" an der Nordküste der Insel Sainte Marguerite wurde im Auftrag von Kardinal Richelieu zu seinen Amtszeiten als Gefängnis angelegt. Im 18. Jahrhundert vom Militärarchitekten Vauban erweitert, darum heißt die Festung heute Fort Vauban. Jahrhunderte diente sie als Staatsgefängnis. Das Fort ist heute eine Touristenattraktion ersten Ranges, war doch nach dem Roman von Alexandre Dumas "Le Vicomte de Bragelonne", angeblich der Zwillingsbruder von König Ludwig XIV, hier gefangen gehalten. In den Zellen können heute Touristen übernachten.

Die außerordentlich spannende Geschichte vom "Mann mit der eisernen Maske" kann hier auf Wikipedia nachgelesen werden:

https://de.wikipedia.org/wiki/Mann_mit_der_eisernen_Maske



Sagenhaft, welche Yachten hier im Hafen vor Anker sind. Allein beim späteren Rundgang durch den Hafen habe ich mehr als 40 dieser ins Auge "stechenden" Yachten gezählt. Was die Liegegebühr hier wohl kosten wird ?



Nach der Rückkehr in den Hafen machten wir einen Spaziergang auf der Croisette, der Luxuspromenade.

La Croisette, die palmengesäumte Promenade zwischen Stadt und Strand ist das Aushängeschild des mondänen Cannes. An der Uferpromenade stehen die großen Hotels wie z.B. das Hotel Carlton mit seiner schneeweißen Fassade, erbaut um 1900.

Wir spazierten entlang von Yachthafen mit Luxusyachten in allen Größen, vorbei am Hotel de Ville, dem Rathaus (errichtet 1874 - 1878), dem Filmpalast Palais des Festivals. Auf der Allee vor der großen Treppe des Palais haben sich mit Handabdruck und Autogramm berühmte Schauspieler verewigt. Durch Lunapark mit Ringelspiel und Donald Duck gelangten wir zum langen Sandstrand der Plages de la Croisette mit Badegästen. Es sind die exklusivsten Strände von Cannes und im Gegensatz zu Nizza besteht der Strand hier aus feinem Sand.



Um 12.20 Uhr bestiegen wir den Bus und fuhren auf der Küstenstraße Richtung St. Tropez. Eine der schönsten Steilküstenstraßen der Cote d'Azur verbindet Napoule, kurz nach Cannes und St. Raphael am stark zerklüfteten Esterel-Gebirge. Im Frühling blühen Zistrosen, Stechginster und Lavendel.

Die **Corniche d'Or** wurde 1903 vom französischen Touring-Club gebaut und ist vor allem für ihre extremen Kurven und die zahlreichen schönen Aussichtspunkte beliebt.



Bizarre, blutrote Felswände aus Porphyrtürzen hier ins blaue Mittelmeer. Die roten Felsen werden von tief-grünem Wasser umspült.

Die **goldene Corniche**, die schöne Route du Littoral, passiert kleine und größere Sandstrände, sie sind frei zugänglich, am blauen Meer, Palmenalleen, Yachthäfen, Golfplätze und Restaurants, Prachtvillen und Gärten. Die roten Felsen und das Küstengebirge reichen bis St Raphael. Ein Obelisk an der Promenade erinnert an Napoleons Rückkehr aus Ägypten.



Diese Fahrt der Küste entlang nach Saint Tropez ist wohl ein Höhepunkt an der Cote d'Azur. In und nach jeder Kurve ein weiteres Motiv. Infolge der vielen Fotostopps verging die Zeit wie im Flug. Jeder war nur mit seiner Ausrüstung beschäftigt. Die Videofan flippten bald aus. Infolge dieser traumhaften Küstenlandschaft beschlossen wir sogleich, auch unsere Bordküche „anzuwerfen“ und das Mittagessen in Form eines Picknicks vor Ort einzunehmen.



Wieder in einer so romantischen, kleinen Bucht parkten wir den Bus und Herbert, nicht nur ein exzellenter Fahrer, sondern auch ein guter Koch bereitete, unter Mithilfe einiger Damen, unsere mitgeführten Menüs und schon nahmen wir dazu an den inzwischen errichteten Tischchen Platz, um in dieser unvorstellbaren Natur, mit Blick auf das azurblaue Meer unsere Mahlzeit einzunehmen. So machte unsere Fahrt „entlang der Cote d'Azur“ noch mehr Spaß. Wir waren völlig allein, in den roten Felsen der Küste. Unbeschreiblich, diese Reisequalität. Alle sprachen bereits von unseren nächsten, schon bekannten Unternehmungen.



Um 15.45 Uhr waren wir dann angelangt. St. Tropez ist seit den 1960er Jahren die Hauptstadt des Dolce Vita an der Cote d'Azur, im Sommer ein vielbesuchter Badeort mit bis zu 100.000 Tagestouristen, im Winter ein Dorf mit knapp 6000 Einwohnern.

Wir marschierten zum kleinen Hafen mit Segel- und Motorbooten, am Kai hatten Maler ihre Bilder ausgestellt und lagen viele Restaurants und Cafes.



Die Häuserfront am Hafen wurde originalgetreu wieder aufgebaut, nachdem sie von den Deutschen im Krieg gesprengt worden war. Schmale Gässchen führten in die Altstadt, gesäumt von rosa, orange und gelb getünchten Häusern mit Geschäfte und Lokalen, zum Rathaus Hotel de Ville mit der Aufschrift: Libertè, Ègalite, Fraternitè – Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, weiter zur Gendarmerie und zur Kirche Paroissale, in der die Büste des Stadtheiligen Torpes aufbewahrt wird.



Über den Hafen kehrten wir um 17 Uhr zum Busparkplatz zurück, wo wir noch die zur Zeit modernste Yacht der Welt bewundern konnten. Einiges brachten wir dazu in Erfahrung. Leider war ein Besuch an Bord nicht möglich. So endete auch dieser Tag mit der beeindruckenden Fahrt an einer der schönsten Küstenabschnitte Frankreichs. Erst spät am Abend kehrten wir nach San Remo zurück.



FRANKREICH - „entlang der Cote d'Azur“ - TEIL II

Ausflug nach Eze-Village – Nizza – Cap Ferrat

Heute fuhren wir mit Reiseführerin Christine um 8 Uhr von San Remo ab. Die Stadt liegt eingebettet zwischen Cabo Verde – grüner Berg und Cabo Nero – schwarzer Berg, an den Hängen einem ehemaligen Vulkans. In den Glashäusern über der Stadt werden die berühmten „Fiori dei San Remo“ gezogen und weltweit exportiert.

Schon nach kurzer Fahrt auf der Autobahn hielten wir für einen Fotostopp. Die Ausblicke auf Monte Carlo und Monaco zwingen uns immer wieder mal stehen zu bleiben, um unsere Fotos „einzufangen“, so auch heute bereits am Morgen.

Bei Monaco verließen wir die Autobahn und fuhren auf der mittleren Corniche weiter. Sie wurde als Via Augusta angelegt, bei La Turbie erhebt sich ein römisches Monument, das einst die Statue von Kaiser Augustus trug.



Wir fahren auf der Moyenne Corniche, einer schönen Bergstraße mit traumhaften Ausblicken, nach Eze Village. Um 09.15 Uhr stiegen wir aus dem Bus und spazierten über Stufen und enge Gässchen zum Adlerhorst, 420 m hoch auf einem Felsen. Eze Village sieht aus, wie ein Dorf aus dem Mittelalter, mit einem vollständig erhaltenen Ortskern, geschwungenen Torbögen und Häusern aus Naturstein.

Adlerhorst nennt man diese befestigten Dörfer auf schroffem Felssporn, die einst fast unerreicht waren und zum Schutz gegen Angreifer, vor allem Sarazenen aus Nordafrika, so exponiert angelegt wurden. An der südfranzösischen Küste gibt es mehrere davon.

Die Häuser sind mit Steinen aus der Umgebung gebaut und bilden einen Kreis um die Kirche und Burg/Schloss, von welchen sie beherrscht werden. Im Innern der Dörfer dominieren die mit Steinen gepflasterten Straßen; das Hinauf und Hinunter, oft von Treppen unterbrochen, lässt keinerlei Fahrzeuge zu.



Kurz vor dem Dorfeingang kamen wir an der Reception des Relais du Chateau de la Chevre d'Or Eze vorbei, ein 5* Hotel, das erste Hotel in Eze mit einem sehr schönen Garten mit Riesenschachfiguren, in den man beim Aufstieg zum Dorfeingang blicken kann.

La Poterne, das Eingangstor von Eze, wurde im 14. Jh. gebaut und später immer wieder umgebaut. Ursprünglich bestand die Poterne aus mehreren, hintereinander folgenden Toren und einer Zugbrücke, die den Eingang zum Dorf versperrte. Gleich nach dem Tor erreichten wir den Place du Centenaire und über die Rue du Brec kamen wir zur Barockkirche Notre Dame de l'Assomption aus dem 18. Jh. Die Burg von Eze am obersten Punkt des Felsens aus dem 12. Jh. wurde 1706 auf Befehl Ludwig des XIV. zerstört.



Durch diese Gässchen hinauf führt der Weg zur Kirche und der Burg am Gipfel. EZE ist eine an der französischen Mittelmeerküste zwischen Nizza u Monaco gelegene Gemeinde und weist in etwa 2.500 Bewohner auf. Der Ort erstreckt sich auf einem Hügel von 450 – 700 m. In Eze dichtete Friedrich Nietzsche 1884 sein überaus bekanntes Werk „Also sprach Zarathustra“.



Nur zu Fuß kann man durch die engen Gässchen mit Steinhäusern spazieren, die heute mehr Geschäfte wie Einwohner haben. Vom Parkplatz unterhalb des Dorfes hat man einen grandiosen Blick auf die azurblaue Küste.



Unser nächstes Ziel war Nizza, seit 1860 Teil von Frankreich. Wir fuhren zu einem Aussichtspunkt mit Blick zum Flughafen Nizza-Cote d'Azur am Meer gelegen. Antibes liegt gegenüber und die breite Bucht von Nizza mit Yachthafen und Strandpromenade. Das weiße Denkmal wurde für die Gefallenen des 2. Weltkrieges errichtet.



Wir fuhren hinunter in die Stadt, auf der Uferstraße an großen Hotels vorbei und stiegen gegen Mittag am Parkplatz für die Busse aus. Christine führte uns zum Massena Platz mit Apollo im Brunnen, das Zentrum von Nizza.



Unweit des Brunnens wurde der Massena Platz hochmodern und künstlerisch neu gestaltet. „Lebenslänglich“ hocken nackte Sitzstatuen auf hohen Säulen und beobachten teilnahmslos des Geschehen unter ihnen.

Wer durch Nizza bummelt kommt nicht umhin, den „Place Massena“ aufzusuchen, der das „Herz“ von Nizza ist. Rund um den Platz sind die traditionellen, ockerfarbigen Häuser erhalten geblieben.

Der Platz wurde neu im „Schachbrettmuster“ gepflastert. Malerisch umlaufen Arkadenbögen den Platz in denen sich die elegantesten Geschäfte der Stadt verbergen. Quer über den Platz verkehrt heute noch die Straßenbahn.



Durch die Fußgängerzone kamen wir am Hotel de Ville vorbei zur Oper, erbaut 1885 und zur Residenz der Savoyer. Davor erstreckt sich der Blumen- und Obstmarkt. Eine Fülle schöner Blumen, Sträuße und Wohlgerüche erfreuten uns. Zuletzt vorbei am Museum der modernen Kunst, der „Würfel“ ist die Bibliothek der Stadt.

Dann promenierten wir auf der Strandpromenade am Kiesstrand. Es blies ein frischer Wind. Das Wasser ist unglaublich hellblau-türkis-dunkelblau.



Unten am Strand gibt es auch Restaurants mit schön gedeckten Tischen, bequemen Strandfauteuils und Liegebetten. Nur wenige Badegäste haben sich bereits eingefunden. Abschließend zum Mittagessen in das Restaurant Le Ligure. Champignonschnitzel, Bratkartoffel und Rose-Wein schmecken gut, das Lokal ist hübsch ausgemalt.



Nach dem Essen fuhren wir um 14 Uhr weiter entlang der Promenade und auf der unteren Corniche Richtung Cap Ferrat. Bei Villefranche-sur-Mer ein schöner Fotostopp mit Blick auf die Türkisküste und den natürlichen Hafen. Am Straßenrand ein Gedenkstein für Gracia Patricia, die 1982 hier tödlich verunglückte.



Wir fuhren weiter nach **Cap Ferrat** und besuchten die **Villa Ephrussi de Rothschild**. Beatrice de Rothschild, verh. Ephrussi, ließ von 1907-12 die imposante Villa im italienischen Renaissancestil in Saint-Jean-Cap-Ferrat errichten. Auf dem 7 ha großen Grundstück befinden sich neben der Villa, eingerichtet mit einer Sammlung von Möbeln, Textilien, Porzellan aus ganz Europa, prachtvolle Gärten.

Den Mittelpunkt der in rosa gehaltenen Villa bildet ein überdachter Innenhof, gesäumt von Gewölben im spanisch-maurischen Stil. Von hier aus gelangt man in die verschiedenen Räume des Hauses, die mit erlesenen prunkvollen Möbeln aus dem 18. Jahrhundert ausgestattet sind.

Von der Villa hat man wunderbare Weitblicke auf das Meer und auf die Küste von Villefranche und in die andere Richtung nach Beaulieu.

Mit Audioguide ausgestattet besahen wir die geschmackvoll eingerichteten Räumlichkeiten mit einer perfekten Erklärung. Vom Balkon im ersten Stock hat man einen tollen Blick auf den Garten mit Springbrunnen, in dem die Wasserfontänen im Walzertakt spritzen.

Die Villa Ephrussi de Rothschild selbst ist schon sehenswert, aber das Highlight ist der Garten des Hauses. Ein Rundgang vorbei an duftenden Rosenhecken mit kleinen Ruhepausen auf den Bänken beim Springbrunnen krönte diesen Besuch.

Zum Ausflug am „teuersten Boden der Welt“, zur ausführlichen Besichtigung der Villa Rothschild, deren interessante Geschichte Sie nicht versäumen sollten, wurde ein eigener Bericht erstellt, siehe dazu hier;



Um 17.15 Uhr holte uns Herbert mit dem Bus wieder ab und auf der unteren Corniche, der Küste entlang, setzten wir die Rückfahrt fort. Bei Beaulieu-sur-Mer noch ein Fotostopp mit Kaffeepause und Oma`s Guglhupf bei herrlichem Ausblick auf die blaue Küste im Sonnenschein.

Dann fuhren wir weiter durch Eze-sur-Mer, am Vormittag hatten wir Eze-Village am Felsen besucht, durch Monaco, die Straße führte aus Platzgründen unter den Häusern durch und durch Monte Carlo. Vor Menton verließen wir die Küste und fuhren auf der Autobahn zurück nach San Remo, wo wir am frühen Abend unser Hotel erreichten.



Ausflug nach Grasse – Gorges du Loup - Gourdon – St. Paul de Vence

Um 8 Uhr verließen wir mit „Christine“ das Hotel, fuhren bei San Remo auf die Autobahn und wieder nach Frankreich. Die Tunnel wurden 1973 gebaut. Im 2. Tunnel nach San Remo ist die Grenze und danach schaut man auf Menton hinunter. Wir blieben auf der Autobahn, passierten Nizza und fuhren Richtung Marseille.

Nach 30 km nahmen wir die Ausfahrt Grasse und fuhren auf der **Route Napoleon** ins Gebirge. Diesen Weg über Grasse nach Paris nahm Napoleon, als er von Elba geflohen war. Die Landschaft ist hügelig, im Laubwald liegen Villen und Landhäuser, Ginster und Zistrosen begannen zu blühen.

Natürlich auch auf dieser Strecke im Hinterland, immer wieder Fotostopps.



Um 09.30 Uhr erreichten wir die **Parfumfabrik Fragonard in Grasse**, seit 1926 ein Familienunternehmen. Zuerst wurde in Grasse Leder zu Handschuhen verarbeitet. Wegen des starken Geruchs des Leders kam man auf die Idee, dieses mit Essenzen aus der Natur zu parfümieren. Beim Adel waren diese Handschuhe bald sehr beliebt und die Nachfrage nach den Duftessenzen groß. So begann man mit der Parfümerzeugung und dem Verkauf.

Die „Nasen“, Männer und Frauen mit Begabung, erkennen 350 Düfte, nach einer Ausbildung bis zu 3000. Sie arbeiten in der sogenannten „Duftorgel“. Es gibt drei Schulen in Frankreich, sonst nirgends. Einkäufer aus der ganzen Welt kaufen Duftessenzen in Frankreich. Für 1 kg Duftöl – es kostet 20.000,- € - braucht man z.B. 4-5 Tonnen Rosenblüten, 600-800 kg Lavendel, eine Tonne Orangenblüten, eine Tonne Jasminblüten. Produkte der Firma Fragonard werden nur in eigenen Boutiquen verkauft. Parfum wird in Aluminiumflaschen abgefüllt und hält darin 7 Jahre.

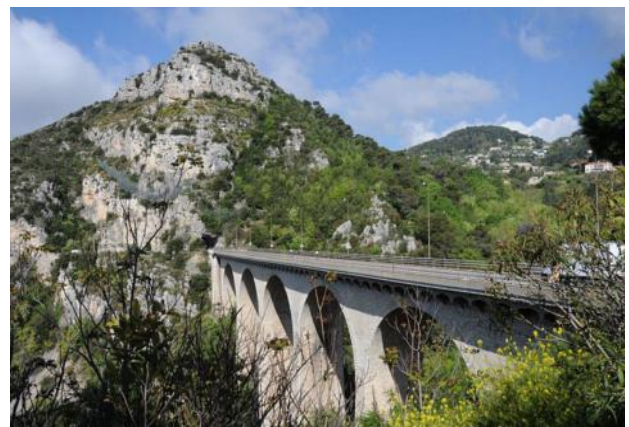


Um 11 Uhr verließen wir Grasse und fuhren auf der D2085 bis Le Pre du Lac und bogen auf die D 3 in die Schlucht **Gorges du Loup** ab. Das schmale Bergsträßchen führt mit vielen Kurven und schönen Ausblicken in die Montagne du Cheiron.

Fotostopp bei **Le-Bar-sur-Loup**, dem Eingang zur Schlucht. Allein durch permanente Erosion mit Wasser hat die Loup im Lauf von tausenden Jahren ihr tiefes wildes Bett in die weiche Kalklandschaft der südlichen Provence geschliffen.



Dann fuhren wir weiter auf der D3 durch die Gorges du Loup, vorbei an zwei Wasserfällen, tief unten war der kleine Fluss zu sehen. Die Straße führte durch Felstunnel und über zahlreiche Brücken, frisch grüner Laubwald bedeckte die steilen Berghänge.



Vor Tourrettes-sur-Loup machten wir einen Fotostopp mit Blick auf das Dorf. Auch Tourrettes ist ein „village perche“. Die Häuser sind in einem Kreis angeordnet und von einer Wehrmauer umgeben. Dieses mittelalterliche und im 11. Jh. befestigte Dorf ist auf einer felsigen Anhöhe direkt am Abgrund erbaut. Wir fuhren in den Ort und hielten bei der alten Steinbogenbrücke.



Am Parkplatz machten wir Kaffeepause mit Honigkuchen, ehe wir nach **St-Paul-de-Vence** fuhren. Dies ist das meist besuchte Dorf Frankreichs.

Herbert musste € 50,- Parkgebühr zahlen, dann aber wegfahren, da der Bus zu lange war. Wir gingen mit Christine zum Dorf. Außerhalb der Altstadt liegt das teure Restaurant d'Or mit Originalgemälden heute berühmter Maler, die diese für Speis und Trank an Zahlungsstatt (als sie noch unbekannt waren) hinterließen.

Über der Straße liegt unter Platanen der Boccia Platz, wo ein Wettkampf im Gange war, und das Cafe de la Place, ein altes typisch französisches Kaffeehaus.



St-Paul-de-Vence ist auf einem felsigen Hügel errichtet und von Befestigungsanlagen umgeben. Die im 16. Jh. unter König Francois I. erbaute Wehrmauer ist vollständig erhalten. Durch das Stadttor betraten wir das mittelalterliche Dorf. In seinen Häusern mit sehr schön hergerichteten Fassaden gibt es zahlreiche Kunstgalerien.



Wir gingen entlang der Stadtmauer zum Friedhof, wo in der Nähe einer großen Zeder Marc Chagall begraben ist. Die Kirche von St-Paul stammt aus dem 12.u.13. Jh., wurde jedoch im 17.u.18.Jh. Erneuert.

Leider hatte Regen eingesetzt und so balanzierten wir mit Schirm über das rutschige Straßenpflaster durch Besucherströme, vorbei an Galerien, Souvenirgeschäften, eleganten Boutiquen und Parfümerien. Der Rundgang endete wiederum beim Stadttor und in weiterer Folge im Cafe de Place bei einem guten Achterl Rosè. Um 17 Uhr bestiegen wir den Bus und fuhren im dichten Nebel auf der Autobahn zurück nach San Remo. Das Hotel erreichten wir um 18 Uhr.



San Remo – Dolceacqua – Isolabona

Stadtbummel in **San Remo**, der **Hauptstadt der Riviera dei Fiori**. Einem aus Heidelberg stammenden Gärtner, Ludwig Winter, verdankt die Blumenriviera ihren Namen. Er legte 1873 die ersten Blumenfelder an und verkaufte frische Schnittblumen nach München. Seit rund 150 Jahren ist San Remo der renommierteste Urlaubsort an der Riviera, da das Klima an diesem Küstenabschnitt eines der mildesten des gesamten Mittelmeerraumes ist. Zwar ist das Flair der Belle Epoque am Ende des 19. Jht., als Zaren, Kaiser und Könige ihre kalten Städte im Norden verließen um den Winter in San Remo zu verbringen, verblasst, ebenso der Boom der 1960er Jahre, doch Spielkasino und Schlagerfestival ziehen immer noch prominente Gäste an.



„Madeleine“ (eine der besten, örtlichen Guide bei unseren letzten Reisen) holte uns um 8.30 Uhr vom Hotel ab und wir spazierten die Hauptpromenade entlang vorbei an „Garibaldi zu Primavera“, einer weißen Marmorstatue, die den Frühling darstellt. Die Promenade ist mit weiß-blau-rosa Marmorplatten ausgelegt. Das Spielkasino Casino Municipale ist in einem schönen Jugendstilgebäude untergebracht, es wurde 1906 eröffnet.



Wir folgten der Via Matteotti mit eleganten Geschäften zur Piazza Eroi Sanremesi, dem Zentrum der Stadt. Hier war ein sizilianischer Markt mit Schmankerl aus Sizilien aufgebaut, nebenan war der Blumen- und Wochenmarkt von San Remo, zu dem sehr viele Franzosen zum Einkaufen kommen.

Die romanisch-gotische Kathedrale San Siro aus dem 13. Jh. war eingerüstet, sie hat einen schlichten Innenraum. Jedoch die Kapelle La Madonna della Costa gegenüber ist mit prächtigen Fresken ausgestattet.

Neben dem Hauptplatz Kirche Santa Maria degli Angeli, hier befindet sich die Orgel hinter dem Altar.



Dann tauchten wir im Gassengewirr der Altstadt unter. La Pigna, die Altstadt San Remos, zieht sich mit einem Gewirr enger Gassen den Hügel hinauf. La Pigna – heißt Tannenzapfen – erhielt ihren Namen aufgrund der Anordnung der Häuser, die einem Tannenzapfen ähnelt. Überdachte Gassen und Plätze, Häuser die von Stützfeilern gehalten werden, von Strebepfeilern überspannte Gassen und desolate Häuser prägen das Bild der Altstadt. Durch düstere Gänge kamen wir zu den Resten der Burg San Sebastiano. Zurück hinunter erreichten wir den Sarazenturm und wieder den Hauptplatz. Sehr viele Menschen waren unterwegs, lange Reihen von Vespa-Rollern geparkt, es wurde geplaudert und gekauft, ein buntes Treiben.

Über die Hafensperrade kehrten wir zum Kasino und dem Busparkplatz zurück. Vorbei an unserem Hotel Belsoggiorno – heißt guter Aufenthalt – verließen wir San Remo und fuhren an der Küste des türkisblauen Meeres entlang nach Ospedaletti und weiter nach Bordighera.



Vorbei am Fischerhafen und einem weißen Marmordenkmal von Königin Margarita, der 1. Königin von Italien, hielten wir bei einem kleinen Kirchlein an der Strandpromenade, umgeben von duftendem Jasmin mit vielen Bienen. Diese Promenade führt bis Ventimiglia.



Auf der Via Romana, der Villenstraße mit vielen prächtigen Häusern und Gärten, verließen wir die Küste und fuhren durch das Nervia-Tal. Um 12.20 Uhr kamen wir durch Camporosso nach Dolceacqua. Der Rosè d' Dolceacqua ist ein berühmter Wein Liguriens. Das Dorf Dolceacqua ist vor allem wegen der Steinbogen-Brücke bekannt. Über den Häusern der Altstadt erhebt sich die verfallene Stammburg der Doria. Nach einem Gruppenbild überquerten wir die mittelalterliche Brücke und stiegen durch enge Gässchen zum Schloss hinauf. Die Häuser sind teilweise noch bewohnt. Am Rückweg zum Fluss hinunter besuchten wir die Kirche, sie war geschlossen. Am Kirchenplatz sieht man ein Steinrelief mit den Häusern des Ortes.



Zurück beim Bus fahren wir weiter nach Isolabona, unterwegs von Madeleine das Rezept von Pesto Ligure: im Mörser werden Basilikum, Pinienkerne, Knoblauch, Parmesan und Olivenöl zerdrückt.

Nach einem kurzen Rundgang im ebenso alten Steindorf mit einem Trinkwasserbrunnen von 1486 kehrten wir im Antico Frantoio Restaurant ein, bei einem Olivenöl-Bauern, der nun ein Restaurant mit typischen Speisen aus Ligurien betreibt.

Wir verkosteten kleine Brötchen mit Pesto, eingelegte Tomaten, Polentakuchen mit Käse und Wurst, Spinatstrudel, pikante Oliven, Nudeln mit Pesto, dazu Rot- und Weißwein, danach Kuchen, Grappa oder Limoncello. Bis 16 Uhr wurde gegessen und getratscht, dann nach einem Foto des Lokals, das ganz am Flussufer liegt, fahren wir über Bordighera nach San Remo zurück.



San Remo – Jesolo – 610 km – Wir verabschieden „unsere Madeleine“

8 Uhr Abfahrt vom Hotel Belsoggiorno und San Remo, „Madeleine“ begleitete uns noch ein Stück, als wir danach ihr Heimatdorf erreichten, wurde die uns „ans Herz gewachsene“ Reisebegleiterin herzlichst von der Gruppe verabschiedet.

Wir folgten der Straße an der Costa dei Fiori, der Blumenküste, mit Glashäusern und Gärtnereien, vorbei an schönen Villen, u.a. von Nobel, Milva und vielen anderen Prominenten, zum Cap Verde.

In S. Stefano al Mare gibt es auch einen großen Jachthafen, hier liegt auch die belgische Königsjacht, ein normales Boot. Bei S. Lorenzo al Mare wird die Bahn, die sonst ebenfalls an der Küste eingleisig verläuft, in den Berg verlegt. Die Bauzeit beträgt mittlerweile 50 Jahre, da das vorgesehene Geld schon zweimal in dunklen Kanälen verschwand. Auch ein Radweg, breit wie eine Landstraße, führt am Meer entlang. Am 9. Mai führt der Giro d'Italia an der Riviera entlang.



Über Genua erreichten wir Venedig, nahmen vorerst in Jesolo Quartier und besuchten die Lagunenstadt am nächsten Tag. Am Tag danach ging`s dann zurück nach Österreich, von Jesolo waren es noch 530 km bis nach Hause. Oftmals standen wir dabei im „Stau“. **Wir waren unterwegs „entlang der Cote d'Azur“, für uns, ein unvergessliches Erlebnis !**